

APUG - Newsletter Nr. 6, 21. März 2006

Newsletter der Geschäftsstelle des Aktionsprogramms Umwelt und Gesundheit (APUG)

Neuigkeiten zu Umwelt und Gesundheit

1) UMWELT- UND GESUNDHEITSPOLITISCHE NACHRICHTEN

- Bundesamt für Strahlenschutz wird Teil des Strahlenschutz-Netzwerkes der WHO
- Initiative der chemischen Industrie zur Entsorgung unbrauchbar gewordener Pflanzenschutzmittel
- Grenzwerte für die gesundheitliche Bewertung von Pflanzenschutzmittelrückständen
- Bundeskabinett beschließt Novelle des Fluglärmsgesetzes
- Blauer Engel für emissionsarme Dichtstoffe; neue Vergabekriterien für Computer und Bürogeräte; Prüfauftrag für Babyphone

Hinweis: Unter <http://www.apug.de/presse/pm-behoerden06.htm> werden die Pressemitteilungen der am Aktionsprogramm beteiligten Behörden zu umwelt- und gesundheitspolitischen Nachrichten eingestellt.

2) FORSCHUNGSBERICHTE

- Die Schlafstudie des Bundesamtes für Strahlenschutz beginnt
- Deutliche Mängel bei Kennzeichnung giftiger Biozid-Produkte
- Mehr Fußgänger und Fahrräder - saubere Luft und weniger Lärm für kleines Geld
- Sind Kinder durch Mobilfunk besonders gefährdet?
- "Health and electromagnetic fields": Bericht der Europäischen Kommission erschienen
- Bisphenol A in Babyfläschchen
- Neue Veröffentlichungen der Kommission "Methoden und Qualitätssicherung in der Umweltmedizin" am Robert Koch-Institut
- Erhöhtes Herzinfarkttrisiko durch Verkehrslärm
- Anwendung von Duftstoffen - Was ist mit den Nebenwirkungen?
- Moving Kids - Bewegungsförderung in gestaltbaren Umwelten
- Stadtteilnetz Soziale Ökonomie für Kinder, Umwelt und Gesundheit

3) INTERNATIONALES

- EU-Kommission fördert Projekt zur koordinierten Durchführung eines Human Biomonitoring in Europa

4) BROSCHÜREN UND INFORMATIONSMATERIALIEN

- Bundesamt für Strahlenschutz stellt Unterrichtsmaterial zum Mobilfunk vor
- Broschüre "Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen"
- Neue Broschüre des Bundesinstituts für Risikobewertung über Vergiftungsfälle im Jahr 2004

5) INTERNETSEITEN

- Dicke Luft in Deutschland - aber wo?

6) TERMINE / VERANSTALTUNGEN

- Fortbildung zur Präventionsassistentin: neue Termine ab März 2006
- 3. WaBoLu-Symposium, 05. April 2006, Berlin
- Gesundheitswissenschaftliches Kolloquium "LebensUMWELTEN und Gesundheit", 6. und 7. April 2006, Bielefeld
- 13. WaBoLu-Innenraumtage, 22. bis 24. Mai 2006, Berlin

7) IMPRESSUM

1) UMWELT- UND GESUNDHEITSPOLITISCHE NACHRICHTEN

Bundesamt für Strahlenschutz wird Teil des Strahlenschutz-Netzwerkes der WHO

Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) ist jetzt Kooperationszentrum für Strahlenschutz der Weltgesundheitsorganisation (World Health Organisation, WHO) in den Bereichen ionisierende und nichtionisierende Strahlung. Das BfS ist in drei große Projekte der WHO aktiv eingebunden: "EMF-Projekt", "Intersun-Projekt" und das "Internationale Radon Projekt (IRP)". Zu den Aufgaben gehören unter anderem die Erstellung von verständlichen Informationsmaterialien für die Öffentlichkeit, insbesondere auch für Kinder und Jugendliche.

<http://www.bfs.de/bfs/presse/pr06/pr0604.html>

Initiative der chemischen Industrie zur Entsorgung unbrauchbar gewordener Pflanzenschutzmittel

Der Industrieverband Agrar e.V., der einen Großteil der Pflanzenschutzmittel herstellenden Industrie in Deutschland vertritt, öffnete am 13. Februar 2006 in Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein die ersten Sammelstellen für die Rücknahme nicht mehr gebrauchsfähiger Pflanzenschutzmittel. Bundesweit sollen bis 30. April 2006 etwa 160 solcher Sammelpunkte beim Pflanzenschutzmittelhandel eingerichtet werden. Dort können

nicht mehr brauchbare Pflanzenschutzmittel gegen einen geringen Beitrag abgeben und einer fachgerechten Entsorgung zugeführt werden.

[http://www.bmelv.de/cln_045/nn_752324/DE/12-
Presse/Pressemitteilungen/2006/034-
Ruecknahmestellen_Pflanzenschutzmittel.html__nnn=true](http://www.bmelv.de/cln_045/nn_752324/DE/12-
Presse/Pressemitteilungen/2006/034-
Ruecknahmestellen_Pflanzenschutzmittel.html__nnn=true)
<http://www.iva.de/>

Grenzwerte für die gesundheitliche Bewertung von Pflanzenschutzmittelrückständen

Pflanzenschutzmittel durchlaufen in Deutschland ein nationales Zulassungsverfahren. Sie dürfen bei sachgemäßem Einsatz weder die Anwender noch die Umwelt schädigen. Rückstände von Pflanzenschutzmitteln in Lebensmitteln dürfen die Gesundheit der Verbraucherinnen und Verbraucher nicht schädigen. Deshalb werden im Ergebnis der Risikobewertung und des Risikomanagements im Rahmen des Zulassungsverfahrens verschiedene Richtwerte festgelegt. Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) hat in einer Übersicht die aktuellen Grenzwerte zusammengestellt, die für die gesundheitliche Bewertung von Pflanzenschutzmitteln in Lebensmitteln zur Verfügung stehen. Mit diesen Werten gibt das BfR vor allem den amtlichen Einrichtungen der Lebensmittelüberwachung ein Instrument an die Hand, mit dem sie abschätzen können, ob eine Höchstmengenüberschreitung eine Verzehrswarnung zur Folge haben sollte.

http://www.bfr.bund.de/cm/218/grenzwerte_fuer_die_gesundheitliche_bewertung_von_pflanzenschutzmittelrueckstaenden.pdf

Bundeskabinett beschließt Novelle des Fluglärmsgesetzes

Die Bundesregierung will den Lärmschutz für die Anwohnerinnen und Anwohner von Flughäfen wesentlich verbessern. Das ist das Ziel des Fluglärmschutzgesetzes, dessen Entwurf das Kabinett auf Vorschlag von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel ins Parlament einbringen wird. Kern des Gesetzentwurfes ist eine deutliche Senkung der Grenzwerte für die Lärmschutzzonen. Dadurch werden die Lärmschutzbereiche um die Flugplätze spürbar ausgeweitet. Zugleich sollen die Flughäfen Rechts- und Planungssicherheit für den weiteren Ausbau erhalten. Erstmals sollen für Flughäfen mit relevantem Nachtflugbetrieb auch Nacht-Schutzzonen festgelegt werden.

http://www.bmu.de/pressemitteilungen/pressemitteilungen_ab_22112005/pm/36590.php

Blauer Engel für emissionsarme Dichtstoffe; neue Vergabekriterien für Computer und Bürogeräte; Prüfauftrag für Babyphone

Die Jury Umweltzeichen hat umwelt- und gesundheitsbezogene Kriterien für die Kennzeichnung emissionsarmer Dichtstoffe beschlossen. Dichtstoffe werden beispielsweise zum Abdichten von Fugen im Sanitär- und Küchenbereich eingesetzt und können die Qualität der Innenraumluft nachteilig beeinflussen. Anforderungen an Computer und Bürogeräte mit Druckfunktion, die mit dem Blauen Engel gekennzeichnet werden sollen, wurden aktualisiert. Das Umweltbundesamt wurde beauftragt, Kriterien für "Babyphone" zu erarbeiten.

http://www.bmu.de/pressemitteilungen/pressemitteilungen_ab_22112005/pm/36453.php

<http://www.blauer-engel.de>

[--- zurück ---](#)

2) FORSCHUNGSBERICHTE

Die Schlafstudie des Bundesamtes für Strahlenschutz beginnt

Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) lässt die Schlafqualität unter Einfluss der Mobilfunkstrahlung untersuchen. Forscher der Berliner Charité wollen im Rahmen des Deutschen Mobilfunk Forschungsprogramms herausfinden, ob psychologische und physiologische Effekte des Mobilfunks unter häuslichen Bedingungen feststellbar sind. An sechs Standorten in Deutschland wird eine mobile Basisstation aufgestellt. Untersucht werden insgesamt 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studie, die im Umkreis von 500 Metern um die mobile Basisstation wohnen.

<http://www.bfs.de/bfs/presse/pr06/pr0606.htm>

Deutliche Mängel bei Kennzeichnung giftiger Biozid-Produkte

Ein großer Teil der im Handel erhältlichen Produkte mit Bioziden ist nicht korrekt gekennzeichnet. Das ist das Ergebnis einer Schwerpunktuntersuchung des Verbraucherschutzministeriums in Nordrhein-Westfalen. Bei Biozidprodukten handelt es sich z.B. um Antischimmelsprays, Desinfektionsmittel, Insektensprays, Holzschutzmittel oder Produkte aus der Heimtierpflege, beispielsweise gegen Flöhe. Aber auch antimikrobielle Müllbeutel und Spülmittel oder Wandfarben mit fungiziden Zusätzen fallen darunter. Bei vielen untersuchten Produkten war die Kennzeichnung als gesundheits- oder umweltschädlich unzureichend oder sogar falsch. Es wurden insgesamt 94 Biozid-Produkte untersucht. Nur bei acht Produkten konnten keine Mängel bei der Kennzeichnung festgestellt werden.

<http://www.murl.nrw.de/sites/presse/titel.htm>

Mehr Fußgänger und Fahrräder - saubere Luft und weniger Lärm für kleines Geld: Modellprojekte zeigen die Möglichkeiten in Kommunen

Die Schadstoffemissionen und der Lärm von Autos, Lkw und Motorrädern beeinträchtigen die Gesundheit der Bevölkerung. Eine umweltfreundliche und wirtschaftlich attraktive Alternative ist der Ausbau des Fußgänger- und/oder Radverkehrs. Oft fehlen in den Kommunen jedoch konkrete Umsetzungs- und Managementkonzepte. Von Juni 2001 bis Oktober 2003 wurde daher im Auftrag des Umweltbundesamtes (UBA) in den drei Städten Lingen (Ems), Plauen (Vogtland) und Lutherstadt Wittenberg das Modellprojekt "Fußgänger- und fahrradfreundliche Stadt" durchgeführt. Dort wurden kostengünstige Konzepte entwickelt, mit denen sich umweltfreundliche Verkehrsträger erfolgreich etablieren lassen. Die Ergebnisse sind in der Reihe TEXTE des UBA Nr. 28/2005 erschienen und stehen als Download kostenfrei im Internet zur Verfügung. Die "Bausteine auf dem Weg zur fußgänger- und fahrradfreundlichen Stadt" sowie die Broschüre "Qualitätsmanagement im Fuß- und Radverkehr" ergänzen den Ergebnisbericht und bieten Kommunen nützliche Handlungsempfehlungen.

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/2006/pdf/pd06-006.pdf>
<http://www.umweltbundesamt.org/fpdf-1/2989.pdf>

Sind Kinder durch Mobilfunk besonders gefährdet?

Kinder und Jugendliche nutzen das Handy sehr häufig. Diese Zielgruppe ist gegenüber Mobilfunkfeldern möglicherweise besonders empfindlich und steht daher beim Bundesamt für Strahlenschutz (BfS)

im Zentrum seiner Vorsorgeempfehlungen. Im Auftrag des BfS führt das Institut für Arbeits- und Umweltmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität München erstmals eine wissenschaftliche Untersuchung zu möglichen Befindlichkeitsstörungen durch Mobilfunkexposition bei Kindern und Jugendlichen durch. Im Rahmen dieser MobilEe-Untersuchung (Mobilfunk - Exposition und Befinden) sollen im Laufe von zwei Jahren insgesamt 3000 Kinder und Jugendliche aus Bayern untersucht werden. Die Studie ist Teil des Deutschen Mobilfunk Forschungsprogramms.

<http://www.bfs.de/bfs/presse/pr06/pr0603.html>

<http://aumento.web.med.uni-muenchen.de>

<http://www.emf-forschungsprogramm.de>

"Health and electromagnetic fields": Bericht der Europäischen Kommission erschienen

Bislang konnte nicht bewiesen werden, dass schwache elektrische magnetische Felder (EMF) einen Einfluss auf die menschliche Gesundheit haben. Mögliche gesundheitliche Risiken durch EMF sind jedoch nicht vollständig auszuschließen. Aus diesem Grund hat die Europäische Kommission (Generaldirektorat "Forschung") Untersuchungen über mögliche Gesundheitseffekte bei langfristigem Einwirken elektromagnetischer Felder finanziell unterstützt. Die vorliegende Publikation beschreibt beispielhaft die von der EU-Kommission geförderten Forschungsprojekte und stellt einen Zusammenhang zu EU-Politik und internationalen Initiativen her.

http://europa.eu.int/comm/health/ph_determinants/environment/EMF/pub_emf_en.htm

Bisphenol A in Babyfläschchen

Die chemische Substanz Bisphenol A ist in vielen Plastikprodukten enthalten, auch in Babyflaschen. Zur Wirkung des Stoffes auf die menschliche Gesundheit wurden international zahlreiche wissenschaftliche Studien durchgeführt. Sie kommen teilweise zu widersprüchlichen Ergebnissen. Verunsicherte Eltern fragen sich zunehmend, ob von Bisphenol A in Babyfläschchen eine Gefahr für Kleinkinder ausgeht. Die zu Bisphenol A am häufigsten gestellten Fragen beantwortet das Bundesinstitut für Risikobewertung auf seiner Internetseite.

http://www.bfr.bund.de/cm/276/ausgewaehlte_fragen_und_antworten_zu_bisphenol_a_in_baybflaeschen.pdf

Neue Veröffentlichungen der Kommission "Methoden und Qualitätssicherung in der Umweltmedizin" am Robert Koch-Institut

Im Bundesgesundheitsblatt sind zwei neue Publikationen der Kommission "Methoden und Qualitätssicherung in der Umweltmedizin" am Robert Koch-Institut erschienen: "Selen in der Umweltmedizin" (Bundesgesundheitsblatt 2006, 49:88-102) und "Melatonin in der umweltmedizinischen Diagnostik im Zusammenhang mit elektromagnetischen Feldern" (Bundesgesundheitsblatt 2005, 48:1406-1408). Die beiden Veröffentlichungen im Bundesgesundheitsblatt können im Internet bestellt oder unter folgender Adresse kostenlos heruntergeladen werden:

<http://www.apug.de/risiken/methodenkommission/publikationen.htm>

<http://www.springer.com/sgw/cda/frontpage/0,11855,1-40086-0-0-0,00.html?referer=www.bundesgesundheitsblatt.de%2F>

Erhöhtes Herzinfarkttrisiko durch Verkehrslärm

Epidemiologische Studien deuten auf ein erhöhtes Herz-Kreislauftrisiko bei chronisch verkehrslärmbelasteten Personengruppen (z. B. erhöhter Blutdruck oder Herzinfarkt) hin. 61 epidemiologische Lärmstudien wurden im Umweltbundesamt hinsichtlich eines Zusammenhangs zwischen Verkehrslärm und kardiovaskulären Erkrankungen evaluiert. Als Ergebnis wurde eine Dosis-Wirkungskurve für den Zusammenhang zwischen Verkehrslärm und Myokardinfarkten abgeleitet (Risikokurve). Sie beruht auf den klinischen Untersuchungsergebnissen bei über 12.000 Personen. In Deutschland ist demnach von jährlich ca. 4.000 Myokardinfarkt-Fällen auszugehen, die dem Straßenverkehrslärm zuzuschreiben sind (Berechnungen für das Jahr 1999). Bei Anwendung der Risikokurve gleichermaßen auf alle ischämischen Herzkrankheiten insgesamt wären jährlich ca. 27.000 Fälle anzunehmen. Die Übersichtsarbeit ist als WaBoLu-Heft 01/06 unter dem Titel "Transportation noise and cardiovascular risk" in englischer Version erschienen. Sie kann kostenlos aus dem Internet heruntergeladen werden.

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/dateien/2997.htm>

Anwendung von Duftstoffen - Was ist mit den Nebenwirkungen?

Duftstoffe werden seit Jahrhunderten eingesetzt und finden im privaten, aber auch im öffentlichen Raum Verwendung. Dem verbreiteten Einsatz von Duftstoffen steht eine auffallende Unkenntnis über mögliche Nachteile für die Gesundheit und die Umwelt gegenüber. Bestimmte Duftstoffe gehören zu den Substanzen, die beim Menschen häufig Kontaktallergien auslösen oder eine Rolle bei anderen Unverträglichkeiten spielen können. Die Übersichtsarbeit zur Anwendung von Duftstoffen ist im Bundesgesundheitsblatt, Band 48, Heft Nr. 12, im Dezember 2005 erschienen. Sie kann im Internet bestellt oder unter folgender Adresse heruntergeladen werden:

<http://www.apug.de/aktuelles/index.htm>

<http://www.springerlink.com/openurl.asp?genre=article&iissn=1436-9990&volume=48&issue=12&spage=1400>

Moving Kids - Bewegungsförderung in gestaltbaren Umwelten

Das Modellprojekt wurde im Rahmen des APUG-Förderschwerpunkts "Lokale Aktivitäten im Bereich Umwelt und Gesundheit" in Hamburg durchgeführt. Ziel dieses Projektes war es, Kindern aus städtischen Quartieren in ihrer unmittelbaren Umwelt Bewegungsanreize zu bieten. Bewegung schützt vor Gesundheitsschäden und bietet gleichzeitig Kindern die Gelegenheit, Selbstständigkeit und Selbstvertrauen zu gewinnen. "Moving Kids" versucht, Bewegungsförderung und Gesundheitsförderung in einem grundsätzlich ökologischen Ansatz zusammenzuführen. Der Abschlussbericht und weitere Informationen zum Modellprojekt sind im Internet bereitgestellt.

<http://www.apug.de/lokales/hh-moving-kids.htm>

Stadtteilnetz Soziale Ökonomie für Kinder, Umwelt und Gesundheit

Das Modellprojekt wurde im Rahmen des APUG-Förderschwerpunkts "Lokale Aktivitäten im Bereich Umwelt und Gesundheit" in Berlin Friedrichshain-Kreuzberg durchgeführt. Zielgruppen des Modellprojektes waren Kinder und Jugendliche sowie deren Familien. Zielsetzung war die Verbesserung der ressortübergreifenden Zusammenarbeit im Bereich der Umwelt- und Gesundheitsförderung auf Stadtteilebene und der Ausbau der umwelt- und gesundheitsbezogenen Infrastruktur mit Hilfe lokalökonomischer Strategien. Der

Abschlussbericht und weitere Informationen zum Modellprojekt sind im Internet bereitgestellt.

<http://www.apug.de/lokales/boxhagener-platz.htm>

[--- zurück ---](#)

3) INTERNATIONALES

EU-Kommission fördert Projekt für koordiniertes Vorgehen bei Human Biomonitoring in Europa

Ein Konsortium von 22 Expertinnen und Experten aus nationalen Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen, Forschungseinrichtungen sowie der Industrie mit dem Namen ES BIO (Expert Team to Support Biomonitoring) hat im Oktober 2005 seine Arbeit aufgenommen. Der primäre Fokus von ES BIO liegt auf der Konzeption eines harmonisierten Vorgehens zum Human Biomonitoring in 17 EU-Mitgliedstaaten und Kroatien. ES BIO unterstützt die Umsetzung des Aktionsplans Umwelt und Gesundheit 2004-2010 der Europäischen Kommission und wird vom Generaldirektorat "Forschung" der EU-Kommission für zwei Jahre finanziert. Das Umweltbundesamt - FG "Gesundheitsbezogene Umweltbeobachtung" - ist im Rahmen von ES BIO mit der Entwicklung einer harmonisierten Studienkonzeption sowie der Durchführung und Auswertung eines Pilotprojekts zum Human Biomonitoring in den 18 europäischen Staaten befasst. Der Beginn der Pilotstudie ist für das letzte Quartal 2006 vorgesehen.

<http://www.eu-humanbiomonitoring.org/>

<http://www.umweltbundesamt.de/survey/index.htm>

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-daten/daten/monitor/>

[--- zurück ---](#)

4) BROSCHÜREN UND INFORMATIONSMATERIALIEN

Bundesamt für Strahlenschutz stellt Unterrichtsmaterial zum Mobilfunk vor

Handys und Mobilfunk sind wichtige Themen für Kinder und Jugendliche. Auf der Bildungsmesse didacta, die vom 20. bis 24. Februar 2006 in Hannover stattfand, präsentierte das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) sein neu entwickeltes, kostenloses "Unterrichtsmaterial Mobilfunk - Handyführerschein für Einsteiger". Es informiert Schülerinnen und Schüler ab der fünften Klasse verständlich und abwechslungsreich über die Funktionsweise des Mobilfunks sowie über mögliche gesundheitliche Risiken. Darüber hinaus werden praktische Tipps zur Verminderung der persönlichen Strahlenbelastung gegeben. Das Unterrichtsmaterial kann beim BfS telefonisch, per Post, Fax oder E-Mail bestellt werden. Es steht in Kürze als Download auf der Internetseite des BfS zur Verfügung.

<http://www.bfs.de/bfs/presse/pr06/pr0607.html>

Broschüre "Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen"

"Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen" heißt die neueste Veröffentlichung der Fachagentur "Nachwachsende Rohstoffe" (FNR) e.V. Die Produktübersicht zeigt, welche Dämmstoffe es gibt, und geht auf technische Details ein. Von Holzfaser oder -wolle über Flachs, Hanf, Schafwolle, See- oder Wiesengras sind alle Produkte in ihrer

Herstellung und ihren Eigenschaften detailliert beschrieben. Die Broschüre informiert, wo welcher Dämmstoff sinnvoll eingebaut werden kann, und enthält hilfreiche Anwendungsbeispiele. Eine Herstellerliste zeigt, welcher Dämmstoff in welcher Form wo erhältlich ist. Interessierte können die Broschüre kostenlos bei der Fachagentur "Nachwachsende Rohstoffe" bestellen oder aus dem Internet herunterladen. Bis Ende 2006 gibt es über ein spezielles Markteinführungsprogramm des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Fördermittel für die Verwendung von Dämmstoffen auf Basis nachwachsender Rohstoffe. Weitere Informationen sind erhältlich unter:

www.naturdaemmstoffe.info

www.fnr.de (Broschüre unter Stichwort "Literatur" erhältlich)

Neue Broschüre des Bundesinstituts für Risikobewertung über Vergiftungsfälle im Jahr 2004

Einige Chemikalien und chemische Produkte, die im privaten und beruflichen Alltag eine bedeutende Rolle spielen, können gesundheitliche Beeinträchtigungen hervorrufen. Nach § 16e des Chemikaliengesetzes sind behandelnde Ärztinnen und Ärzte bereits bei einem begründeten Verdacht verpflichtet, Vergiftungen an das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) zu melden. Im Jahr 2004 sind im BfR 5541 ärztliche Meldungen zu Vergiftungen eingegangen. Wie in den Jahren zuvor machten die Vergiftungen mit chemischen Produkten den größten Anteil aus. Die Broschüre "Ärztliche Mitteilungen bei Vergiftungen", die erstmals auch in englischer Sprache erschienen ist, enthält eine Übersicht über alle gemeldeten Vergiftungen im Jahr 2004 sowie ein Adressenregister der Giftinformationszentren. Sie ist kostenlos erhältlich und kann schriftlich beim BfR angefordert oder aus dem Internet heruntergeladen werden.

<http://www.bfr.bund.de/cms5w/sixcms/detail.php/7154>

<http://www.bfr.bund.de/cd/660>

[--- zurück ---](#)

5) INTERNETSEITEN

Dicke Luft in Deutschland - aber wo?

Das Umweltbundesamt (UBA) hat die Internetseite überarbeitet, unter der sich Interessierte seit einiger Zeit über die deutschlandweite Belastung der Luft mit Feinstaub, Ozon, Kohlenmonoxid, Stickstoff- und Schwefeldioxid informieren können. Ein neuer Aufbau und ein überarbeitetes Layout erleichtern die Suche nach Informationen. Hintergrund-Dokumente bieten zusätzliche Erklärungen. Neben den aktuellen Messergebnissen klärt das UBA auch über Schadstoffgrenzwerte und gesetzliche Regelungen auf. Weiterführende Informationen zur Beurteilung der Luftqualität, zu Luftreinhalte- und Aktionsplänen und Links zu themenverwandten Seiten runden den Internetauftritt ab.

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/2006/pdf/pd06-008.pdf>

<http://www.env-it.de/luftdaten/start.fwd>

[--- zurück ---](#)

6) TERMINE / VERANSTALTUNGEN

Fortbildung zur Präventionsassistentin: neue Termine ab März 2006

Das "Netzwerk Kindergesundheit und Umwelt" veranstaltet in Kooperation mit dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V. ab März 2006 neue Fortbildungskurse zur Präventionsassistentin. Die 60-stündige Fortbildung richtet sich vor allem an Arzthelferinnen und Kinderkrankenschwestern in ambulanten Kinderarztpraxen. Die Kursteilnehmerinnen vertiefen unter anderem ihre fachlichen Kenntnisse zu Präventionsschwerpunkten wie Stillen, Vergiftungen und Allergien. Die Anmeldung erfolgt über das "Netzwerk Kindergesundheit und Umwelt".

<http://www.netzwerk-kindergesundheit.de>

3. WaBoLu-Symposium, 05. April 2006, Berlin

Unter dem Dach des internationalen Kongresses Wasser Berlin 2006 veranstaltet der Verein für Wasser-, Boden- und Lufthygiene e.V. am 05. April 2006 sein 3. WaBoLu-Symposium mit dem Titel "Trinkwasserversorgung und Trinkwasserverordnung aus hygienischer Sicht 2006". Auf dem Symposium sollen die Erfahrungen mit der Trinkwasserversorgung im Allgemeinen und der Trinkwasserverordnung 2001 im Besonderen zusammengetragen und der gegenwärtige Stand und die absehbaren Entwicklungstendenzen auf breiter Basis diskutiert werden. Dabei werden die aktuellen Schwerpunkte der Wasserhygiene ebenso thematisiert wie die Einschätzung der Trinkwasserverordnung 2001 durch Behörden, Verbände und Unternehmen.

<http://www.wabolu.de/programme/programm2.html>

Gesundheitswissenschaftliches Kolloquium "LebensUMWELTEN und Gesundheit", 6. und 7. April 2006, Bielefeld

Das Kolloquium der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld steht in diesem Jahr unter dem Titel "LebensUMWELTEN und Gesundheit. Forschungsstand, Handlungsfelder, Entwicklungsstrategien". Kooperationspartner ist das Landesinstitut für Öffentliche Gesundheitsdienste (lögD) NRW. Am 6. und 7. April 2006 stellen Fachleute aus verschiedenen Fachgebieten ihre Forschungsergebnisse vor und diskutieren mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern über Lösungsstrategien für Umwelt- und Gesundheitsprobleme in der Praxis. Veranstaltungsort ist die Stadthalle Bielefeld. Anmeldungen können über die gesundheitswissenschaftliche Fakultät der Universität Bielefeld vorgenommen werden.

<http://www.uni-bielefeld.de/gesundhw/ag7/kolloquium/>

13. WaBoLu-Innenraumtage, 22. bis 24. Mai 2006, Berlin

Aktuelle Fragen der Innenraumhygiene stehen im Mittelpunkt der 13. WaBoLu-Innenraumtage, die vom 22. bis 24. Mai 2006 im Umweltbundesamt in Berlin, Dienstgebäude Corrensplatz, stattfinden. Werden angesichts der luftdichten Bauweise moderner Gebäude in Zukunft mechanische Lüftungsanlagen benötigt, um den Bedarf an zugeführter Frischluft zu decken? Welche Vor- und Nachteile hat der Einsatz der Raumlüftungstechnik? Diese Fragen werden im ersten Themenblock behandelt. Dem Thema Feinstaub ist der zweite Themenblock gewidmet. Im dritten Themenblock wird der Frage nachgegangen, in wie weit Konzepte zur Vermeidung von Schadstoffen eine wirksame Rolle bei der Verringerung von Schadstoffen spielen können. Anmeldeschluss ist der 05. Mai 2006. Anmeldungen können über

den Verein für Wasser-, Boden- und Lufthygiene e.V. vorgenommen werden.

<http://www.wabolu.de/programme/programm3.html>

[--- zurück ---](#)

7) IMPRESSUM

Hrsg.:
APUG-Geschäftsstelle
Umweltbundesamt
Postfach 14 06
06813 Dessau
apug@uba.de

Redaktion:
Christiane Bunge

Diese Nachricht erhalten Sie aufgrund Ihres Eintrags in unseren Verteiler. Wenn Sie diese Dienstleitung nicht mehr in Anspruch nehmen möchten oder sich Ihre eMail-Adresse geändert hat, klicken Sie bitte auf

<http://www.apug.de/newsletter/index.htm>. Dort können Sie den Newsletter abbestellen oder uns Ihre neue Adresse mitteilen.

Hinweis: Unter <http://www.apug.de/newsletter/index.htm> stehen Ihnen der aktuelle APUG-Newsletter sowie die bereits erschienenen Ausgaben als PDF-Dokument zum Herunterladen zur Verfügung.

[--- zum Dokumentanfang ---](#)